

Bounty Hunter

Von Lisa_McCall

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: Auslöser	5
Kapitel 2: Verführung und Hass	8
Kapitel 3: Einsicht und Verlangen	14

Prolog:

Das Adrenalin in seinem Körper verdrängte den Schmerz. Trotzdem konnte er das scharf geschliffene Metall in seiner Brust spüren. Reflexartig zog er sich das Schwert aus den Organen und holte zum Gegenangriff aus. Volltreffer. Das Eis bohrte sich quer durch den unbekanntem Gegner. Einen kurzen Moment starrte er ihn macht-erfüllt an, während er triumphierend lächelte. Plötzlich spürte er eine Hand seinen Knöchel umfassend, jedoch sanft. Schnell verschwand das Lächeln aus seinem Gesicht. Dort lag sie, blutüberströmt, mit Tränen in den Augen und konnte gerade noch zu ihm hoch Blicken. Ihre Stimme zitterte und war fast unverständlich, als sie ihn anflehte: „Hilf mir...“

„Man ey, Rei! Hör auf so herumzuschreien, verdammt! Ich will wenigstens am Wochenende ausschlafen.“, fauchte Keira ihn an.

„T-Tut mir leid. Ich hatte so einen merkwürdigen Traum.“

„Mir doch egal. Kein Grund, mich beim Schlafen zu stören. Du weißt, dann bin ich unerträglich.“

Genervt starrten die dunkelgrünen Augen ihn an. Die eine Hälfte ihrer Haare war zerzaust und hing ihr ins Gesicht, die andere Seite war kurz rasiert. Die Piercings an ihrer Lippe ließen das Gesamtbild noch rebellischer wirken. Rei seufzte nur, da sich ein Protest nicht lohnen würde. Sie würde gewinnen. Er schob die Bettdecke ein Stück runter, sodass sein nackter Oberkörper zum Vorschein kam. Mit einer Hand strich er über die Stelle direkt unter seinem Herz und spürte die Narbe. Es war jetzt genau 2 Wochen her. Nach einem Kampf hatte Rei oftmals Probleme mit Albträumen. Er war in der Beziehung noch nicht so kühl und abgebrüht, wie seine Kameraden. Und gerade dieser Kampf raubte ihm den Schlaf. Immer wieder das Bild seiner Geliebten vor Augen, wie sie dort am Boden lag und ihn mit angsterfülltem Blick ankeuchte. Kurz schloss er die Augen und schluckte die Gedanken runter. „Habt ihr was zu essen da? Ich hab so fucking Hunger.“, lächelte er Keira an.

Sie seufzte: „Ja ja. Immer frisst du dich bei uns durch... Dann bewege deinen Arsch mit nach unten, in die Küche.“

Sie stand aus dem Bett auf und streifte sich ihre Unterwäsche über. Rei stützte den Kopf auf die Hand und grinste sie an: „Ach komm, ich darf mich durchfressen. Ich leiste wenigstens etwas dafür. Und nach dem Frühstück haben wir noch Sex in der Küche?“ Keira hob eine Augenbraue und sah ihn spöttisch an: „Träum weiter, du Mittel zum Zweck.“ Rei schwang seinen Prachtkörper aus dem Bett und pikste sie, beim vorbei gehen, in die Seite: „Werd nicht frech, Fräulein!“ Keira grinste, zog sich noch ein viel zu großes T-Shirt, einer ihrer Lieblingsbands, an und ging mit Rei in die Küche. Ihre erste Amtshandlung war, wie jeden Morgen, die Stereoanlage und Kaffeemaschine einzuschalten. Schon um 9 Uhr morgens dröhnte Deathcore durch das Haus, wenn ihre Eltern nicht da waren. Als sie gerade saßen und mit dem Essen beginnen wollten, schlug die Tür neben dem Badezimmer auf und Alice schlurfte verschlafen in Richtung Esstisch. Keira war froh, dass ihre Schwester nun seit 3 Jahren ihr eigenes Zimmer im Erdgeschoss hatte. Es hatte sich immer relativ schwierig gestaltet, einen Jungen mit nach Hause zu bringen, wenn man sich das Zimmer mit der kleinen Schwester teilte. Auch wenn Alice nur ein Jahr jünger war.

„Guten Morgen, heißt das!“, meinte Keira tadelnd.

„Musst du immer die Musik so laut machen? Ich wollte doch noch schlafen und jetzt hast du mich aufgeweckt...“, maulte Alice und goss sich Kaffee in ihre Häschentasse.

„Heul nicht. Ich hätte auch lieber noch länger geschlafen.“, ein böser Blick traf Rei. „Ihr hättet auch einfach früher pennen können. Aber Nein. Wer durfte sich wieder die halbe Nacht euer Gestöhne anhören? Ach richtig, das war ja ich!“, erwiderte die 15-Jährige gespielt freundlich. Alice unterschied sich im Aussehen stark von ihrer Schwester. Die braune Löwenmähne hing ihr bis zum Rücken und ihre Augen hatten einen blutroten Ton. Außerdem liebte sie es, immer wieder zu betonen, dass sie die Hübschere von Beiden wäre. Obwohl es doch eine Sache gab, die Alice zu beneiden schien. Keira hatte nämlich eine wesentlich üppigere Oberweite.

„Nur weil du keinen Sex hast?... Steht heute noch irgendwas an?“, grinste Keira und beendete damit das Thema. „Ich bin nachher noch mit Candy verabredet. Rei, möchtest du da nicht mitkommen?“, wollte Alice wissen und grinste ihn über die Tasse hinweg an. „Klar, gerne.“, antwortete dieser nur. „Was willst du denn bei Candy?!“, Keira sah ihn angewidert an und verschränkte die Arme.

„Wieso nicht? Sie ist nett.“, er zuckte mit den Schultern.

„Sie ist dumm.“

„Du kennst sie nur nicht richtig. Außerdem hatten wir diese Diskussion doch schon. Sei einfach nicht so eifersüchtig.“

„Ich?! Eifersüchtig?! Auf die blonde Barbie bestimmt nicht. Und natürlich kenne ich sie. Hallo, wir gehen in dieselbe Klasse.“

„Ich diskutiere jetzt nicht, wir sind kein Paar, von daher ist es meine Sache.“

Keira stand abrupt vom Tisch auf und ging beleidigt an die Küchentheke, um sich mehr Kaffee einzugießen. Rei verdrehte die Augen und seufzte kopfschüttelnd. Er mochte Keira wirklich gerne, doch manchmal war diese ‚besondere Freundschaft‘ wirklich kompliziert. Immer öfter hatte er den Eindruck, dass er nur ihr gehören sollte. Und das, obwohl sie ihm immer wieder deutlich machte, dass sie ihn keineswegs liebte. Verständnislosigkeit machte sich jedes Mal in ihm breit.

Ungefähr eine Stunde später machten sich die Beiden auf den Weg zu ihrer Verabredung. Sie trafen sich in der Innenstadt am Eiscafé. Candy stand schon davor und tippte auf ihrem Handy herum. Sie war durchschnittlich groß, hatte langes hellblondes Haar und große blaue Augen. Sie war das komplette Gegenteil von Keira. Ihre Figur war zwar sehr schlank, aber trotzdem weiblich, weshalb sie es sich auch erlauben konnte, diese figurbetonte Kleidung zu tragen. In ihrem Gesicht trug sie 3 Piercings, 2 an der Unterlippe und ein Septumpiercing. Rei hätte sie den ganzen Tag anstarren können, wie sie dort in der Sonne stand und ihr Haar glänzte und ihrem Augen strahlten und ihr Mund lächelte und ihre riesigen Brüste...

„Hey, alles gut bei dir? Schön, dass du mitgekommen bist.“, riss Candy ihn aus den Träume und umarmte ihn zur Begrüßung.

Keira blieb zu Hause und rief ihren Kumpel Jaden an. Nach dem 3. Klingeln nahm er ab: „Jo?“

„Hey, hast du Zeit? Wäre cool, wenn du vorbei kommen würdest ...Ich könnte etwas Ablenkung gebrauchen.“

„Wieder wegen Rei? Ja gut, ich komme vorbei. Dann können wir auf gleich zusammen zum Auftrag.“

„Auftrag?!“

„Schon vergessen? 14 Uhr in der Rosengasse, mit dem Typen, der Informationen über den abgedrehten Blutmagier hat.“

„Oh Fuck! Ja, ich hab es vergessen. Und darauf hab ich heute echt gar keinen Bock.“

„Tja, muss ja.“

Sie verabschiedeten sich und legten auf. Keira seufzte. Sie hatte keine Lust auf einen Auftrag, der ihnen eh nicht viel Geld einbrachte. Sie sollten einen Blutmagier zur Strecke bringen, der sich einen Abend zuvor aus der Psychiatrie befreit hatte und nun schon wahllos 3 Menschen getötet hatte. Peanuts, dachte sie sich nur. Ihre Schule war speziell für Magier, Waffenerds und alle anderen, die als Kopfgeldjäger geeignet waren. Allerdings war diese Arbeit schäbiger, als anfangs gedacht. Beispielsweise musste sie sich schon Mal in einem Bordell als Nutte ausgeben, da ihr Opfer dort Stammkunde war und es keine weiteren Anhaltspunkte gab, ihn zu fassen. Außerdem hatten sich mittlerweile gegnerische Verbände gegründet, die ab und an ihre Schule angriffen, wie die Nightmare oder Deserted Hill University. Beim letzten Kampf gegen die Nightmares, wäre Candy fast draufgegangen. Keira persönlich hätte damit kein Problem gehabt. Soll die Schlampe doch verrecken.

Kapitel 1: Auslöser

Es klingelte an der Tür, welche kurz darauf von Keira geöffnet wurde. „Na los, komm rein.“, grinste sie Jaden an. Er zog sich brav seine Schuhe aus und trat ein. Es war eine Art Loft mit riesigem Wohnraum. An der rechten Seite neben der Eingangstür lag eine Treppe, über die man zu den Zimmern im 2. Stock gelangen konnte. Es war allerdings kein richtiges eigenes Stockwerk, da die Zimmer nur auf der rechten Seite lagen und die Decke im unteren Wohnraum doppelt hoch war. Sie legten sich auf die Couch. „Was ist los?“, wollte Jaden wissen. „Mhm... Er trifft sich gerade wieder mit Candy.“ „Alleine?“

„Nein, mit Alice.“, brummte Keira. Ihr Gegenüber setzte sich auf und sah sie bemitleidend an. „Hör zu, ich versteh dich ja, aber... Ihr seid nun mal nicht zusammen und deshalb musst du damit leben, dass er sich auch mal mit anderen Frauen trifft. Hast du es ihm schon gesagt?“, Jaden sah sie neugierig an. Sie stöhnte: „Kiffst du?! Ich hab es ihm nicht gesagt und werde es auch nie tun. Mittlerweile glaube ich nicht, dass sich da irgendwas entwickeln kann. Außerdem... Ich denke Candy ist ihm wichtiger.“ Jaden beugte sich zu ihr vor und strich ihr über die Wange. „Ach was... Wenn er Candy besser findet, ist er ein Idiot. Außerdem ist Rei gefühlsbehindert. Du musst ihm sagen, was Sache ist, sonst merkt er es nicht.“, sagte er und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Ihr Blick fiel auf den Boden: „ Du weißt, dass ich das nicht kann...“ Sie drehte sich um ließ sich nach hinten fallen, sodass ihr Kopf auf seinem Schoß lag. Er strich ihr über das Haar, während die Sonne heiß durchs Fenster schien...

Die Tür öffnete sich und Beide erwachte aus ihrem Schlaf. „Hey Jaden, auch wieder hier?“, rief Alice fröhlich. Jaden riss die Augen auf und starrte aus dem Fenster in die Dunkelheit: „Oh Nein! Keira, wir haben den Auftrag verpennt. Das gibt Ärger.“ Sie rappelte sich von ihm auf: „Egal... Ich hatte eh keine Lust auf diese Kleinigkeit.“ Alice musste lachen: „Hach, das gibt wieder eine Standpauke... Aber mir fällt gerade so auf, warum seid ihr 2 eigentlich nicht zusammen? Ich meine das würde dir viel Stress mit Rei ersparen, Schwesterchen.“ Urplötzlich wurde Jadens Gesicht rot, wie eine Tomate. „Ach Quatsch. Er ist meine bessere Schwester. Ich könnte nie, etwas mit Jaden anfangen und er nicht mit mir. Stimmt's?“, meinte Keira grinsend und stieß ihm mit der Faust gegen die Schulter. Er sah zu Boden und nickte stumm. Alice zuckte nur die Schultern: „Wenn du meinst. Ich geh in mein Zimmer, bis dann.“ Sie winkte noch kurz und verschwand somit. Jaden starrte immer noch Richtung Boden. Einige Minuten herrschte Stille, bis er das Wort ergriff: „Meintest du das gerade ernst?“

„Hö, was meinst du?“

„Na ja, dass du niemals irgendetwas mit mir anfangen würdest.“, verlegen griff er mit der Hand in den Nacken.

Keira starrte ihn verwirrt an: „W-Wie meinst du das jetzt? Ich meine... Wir sind doch nur Freunde, oder?“

„Ja, ja klar. Aber immerhin bist du mir Rei auch nur befreundet und ihr schlaft miteinander... Ich dachte, dass du dann mit mir vielleicht auch mal... na ja.“

„WAS?! Ich weiß gerade wirklich nicht was ich davon halten soll, aber ich glaube verstanden zu haben, dass du mit mir ins Bett willst.“, rief sie leicht schockiert und lehnte sich zurück, um ihm nicht so nah zu sein.

„J-Ja... Aber bitte, denk jetzt nichts Falsches von mir.“, sein Blick wirkte bedrückt.

Sie betrachtete ihn eine Weile lang skeptisch. „Warum hast du denn noch nie gesagt,

dass du mich sexuell anziehend findest?“ Jaden wurde wieder knallrot: „Ich find dich ja nicht NUR SEXUELL anziehend... Außerdem hatten wir noch nie dieses Gesprächsthema.“ Sie seufzte und fuhr sich mir der Hand durch das relativ kurze Haar: „Ich muss darüber mal nachdenken, ok?“

„Ja ist ok.“

„Nun guck nicht so traurig! Wenn du einen wegstecken willst, frag meine Schwester. Die hatte schon lange keinen Mann mehr.“, sie grinste und wuschelte ihm durch die Haare. „Ach ne, deine Schwester ist nicht mein Typ.“

Abends, als Alice nach Hause ging, kam Candy noch mit zu Rei. Sie saßen in seinem Zimmer und schauten einen Horrorfilm. Candy vergrub ihr Gesicht an Reis Schulter, der dies sichtlich genoss. „Hast du Angst? Wenn ja, kann ich den Film auch ausmachen.“

„Ja, bitte.“

„Du Doofie. Wieso hast du nicht vorher gesagt, dass du Angst vor so was hast?“, lächelte er Candy an, welche ihm daraufhin die Zunge rausstreckte. Er war so nah an ihrem Gesicht, dass er dachte ihre Zunge könnte ihn jeden Moment berühren, doch da tat sie nicht. Rei fühlte sich, als hätte er Fieber, doch er war glücklich in ihrer Nähe zu sein. Langsam legte er den Kopf schräg und beugte sich noch weiter zu ihr vor, bis seine Nasenspitze ihre Wange berührte. Auch Candys Atem ging schwer, bevor Beide ihre Lippen aufeinanderpressten. Erst war es nur kurz und zaghaft, doch nach dem ersten Versuch, wurden die Küsse immer inniger.

Später lagen die beidem nebeneinander im Bett. „Sag mal, was ist da eigentlich...zwischen dir und Keira?“, fragte Candy leise nach. „Nur Sex...Aber jetzt wird da gar nichts mehr sein, jetzt habe ich ja dich.“, Rei lächelte sie an und gab ihr einen Kuss. Candy legte die Arme um ihn und irgendwann schliefen sie eng umschlungen ein.

Am Sonntag waren die meisten mit den Hausaufgaben beschäftigt. Natürlich mussten sie für die Schule nicht nur Aufträge erledigen, nein, auch schriftliche Arbeit war zu erledigen. Neben den Fächern Kampftechnik, Waffenkunde und Magie hatten sie auch noch die normalen Unterrichtsfächer.

Montagmorgen ging Keira wie immer mit Jaden zur Schule, nur Rei war nicht dabei. Sie waren alle gut befreundet und wohnten im gleichen Viertel. Da Rei sich nicht gemeldet hatte, gingen sie alleine. Wahrscheinlich war er plötzlich krank geworden und hatte vergessen sich zu melden, dachten sie sich. Als sie den Schulhof betraten, waren alle schon da. Außer Alice, die wie immer verschlafen hatte.

Plötzlich blieb Keira erschrocken stehen und hielt Jaden am Arm fest. Er sah sie fragend an, doch bevor er etwas sagen konnte, nahm sie seine Hände in die Ihren, zog ihn an sich und... Jaden konnte es nicht sofort realisieren, aber es fühlte sich super an. Es war nicht einfach nur ein Kuss. Es war der Kuss, auf den er immer gewartet hatte. Und Keira hielt sich nicht zurück, sie ließ die Hände von hinten unter sein Shirt gleiten und schlang ein Bein um ihn. Nachdem sie sich voneinander gelöst hatten, hielt sie Jadens Hände immer noch fest und lächelte ihn an. Er war immer noch konfus, bis er dann den enttäuschenden Grund sah. Der Grund hatte 4 Beine und bewegte sich geradewegs auf sie zu. Es waren Rei und Candy, die Händchen hielten. Candy grinste, wie immer, wie ein Honigkuchenpferd und Rei sah leicht verwirrt aus. „Hey, wow! Ihr Beiden? ... Ähm, schön. Freut mich.“, lächelte Rei verschmitzt. Keira grinste jetzt auch über beide Backen: „Ja, wir sind so glücklich! Es hat zwar lange gedauert, aber jetzt... Hach, tja seht uns an.“ Sie blickte hoch zu Jaden, der sich zwang, dieses Spielchen

mitzuspielen: „Aber wir wünschen euch natürlich auch viel Glück!“ Rei nickte und sah zwischen ihnen hin und her: „Jo, danke... Dann man sieht sich.“ Keira und ihr ‚Freund‘ grinnten nur und winkten ihnen. Als sie aus Sichtweite waren, verschwand sein Lächeln schlagartig. Er packte Keira am Arm und zerrte sie hinters Haus. Sie jammerte, da er ihren Arm wohl etwas fester gepackt hatte, als nötig. „Was zu Hölle sollte das gerade?!“, fauchte er. Beschämt blickte sie zu Boden und biss sich auf die Lippe. „Hallo? Nach dem wir gestern noch geredet haben, trittst du mir heute so in den Arsch?! Ey, ich hätte nie gedacht, dass du so widerlich sein kannst, mit den Gefühlen anderer Menschen zu spielen. Gerade du müsstest doch wissen, wie scheiße sich das anfühlt!“

„Es tut mir leid... Das war einfach so eine Reaktion...“, schluchzte sie.

„Super! Und jetzt? Wie willst du den Beiden das erklären? Oder hast du jetzt vor dieses Spielchen jahrelang vorzutäuschen?“

„Ich weiß nicht...“

„Tzze. Also falls du denkst, du bekommst ihn so dazu, dich zu lieben, dann muss ich dir sagen, liegst du falsch. Er hat dich NIE geliebt und wird es auch nie.“

„Nein!“

„Oh doch! Und ich wette, die Beiden haben auch schon miteinander gebumst! So richtig hart! Du bist egal, sieh es ein! Und..“ Plötzlich wurde sein Wutanfall unterbrochen. Schon Sekunden später konnte auch Jaden seine Tränen nicht mehr zurückhalten. Keira hatte ihn wieder geküsst. Ihm mit ihrer Zunge das Maul gestopft. Jaden bereute seine Worte augenblicklich, doch manchmal konnte er sich nicht beherrschen und das hasste er zutiefst. Und er schwor, er würde sich an Rei rächen, dafür dass er seine Keira so verletzt hatte, jahrelang. Jaden war zwar mit Alice, der einzige, der von Keiras Gefühlen zu Rei wusste und auch, dass sie darunter litt, aber er konnte es nicht hinnehmen, dass Rei nun mit der Tür ins Schloss fiel. Die Schulglocke läutete zum Unterrichtsbeginn. Jaden löste sich von Keira: „Es tut mir leid...Ich hätte nicht so ausrasten sollen. Jetzt hör auf zu weinen und lass uns rein gehen.“ „Hör du auch auf zu heulen!“, meinte sie und lachte leicht. Jaden musste grinsen. Egal was zwischen ihnen passierte, sie konnten alles wieder irgendwie hinbiegen.

Kapitel 2: Verführung und Hass

In der ersten Stunde hatten sie Kampftechnik und Magie Unterricht zusammengezogen. Die Lehrerin Miss Nolan präsentierte ihr Konzept: „Also Leute, heute habt ihr 4 Stunden lang die Fächer Kampftechnik und Magie. Euer Schulleiter Mister Drakory wir mir heute zur Seite stehen. Wir werden wie folgt vorgehen: Zum Anfang werden Teams gebildet, die ICH einteilen werde. Danach machen wird einen Test. Was ist stärker? Magie oder Waffen? Ihr werdet euch abwechseln, damit auch alles gerecht ist. Nun zu den Teams: Team 1 bilden Candy und Rosalie. Team 2 besteht aus Noel und Alice. Das 3. Team sind Rei und Jaden. Und das letzte Team wären somit Dustin und Keira. Alle, die zuerst genannt wurden, beginnen ihr Training mit Waffen auf dem Schulhof. Alle die, deren Namen ich an 2. Stelle genannt habe, bleiben hier in der Turnhalle und trainieren für den Kampf mit Magie. Ihr tretet danach jeweils gegen euren Teamkollegen an. Viel Spaß und bis später. Ich bin gespannt.“

Also gingen Candy, Noel, Rei und Dustin auf den Schulhof. Noel war 17 Jahre alt und ein echter Narzisst. Außerdem legte er viel Wert darauf, jede Nacht in fremden Betten zu verbringen. Dabei war er alles andere als wählerisch. Es ging das Gerücht um, ihn würde nicht einmal interessieren, ob er mit Frauen oder Männern schlief. Komplette geoutet hatte er sich allerdings noch nicht, bis auf ein paar Andeutungen gegenüber Dustin und Jaden. Er war gutaussehend mit seinen grünen Schlangenaugen und den Schwarz-Grün gesträhten Haaren, aber er unterlag einem übertriebenen Schönheitswahn. Dustin hingegen war ein ruhiger, umgänglicher Typ. Sein Haar war tief dunkelblau, während seine Augen strahlend silbern waren. Die meisten Mädchen waren zwar angetan von seinem Aussehen, doch er war viel zu introvertiert, um wirklich Aufmerksamkeit zu erwecken. Candy stand etwas unbeholfen da und starrte Löcher in die Luft. „Süße, was ist los? Kann ich dir behilflich sein?“, Noel schlang grinsend seinen Arm um ihre Taille. Man konnte sehen, wie Candy erschrak, jedoch nicht reagierte. „Nimm sofort deine Widerlichen Hände von meinem Mädchen.“, fauchte Rei, der sich hinter ihn gestellt hatte. Noel lachte unbeeindruckt. 2 Meter entfernt stand Dustin und verdrehte die Augen: „Also Leute, ich nehme eins von den Langschwertern und ihr?“ Alle sahen ihn im ersten Moment verdutzt an, schlossen sich dann jedoch seiner Idee an. Rei nahm sich ein Samurai Schwert, Candy übernahm die Sense und Noel entschied sich dafür mit den Fäusten zu kämpfen. Er hielt sich dann für männlicher, obwohl ihn alle anderen darauf aufmerksam machten, dass er sich eine Waffe aussuchen müsste, laut Aufgabenstellung. „Ist mir doch egal, was die Lehrer sagen. Ich mache immer, was ich will.“, meinte er mit einem selbstbewussten Grinsen auf dem Gesicht.

Jaden stand eine ganze Zeit regungslos in der Turnhalle. Die Gedanken breiteten sich tumorartig in seinem Kopf aus. Schon jetzt war seine Zeit gekommen, es Rei heimzuzahlen. Er wusste, dass er ihm im Kampf überlegen sein würde, seine Magie, Kraft und Technik war Meilen besser. Außerdem brannte es in ihm. Ein Feuer wütete in seinem Inneren und wollte ausbrechen. Jaden war getrieben von tiefsitzendem Hass zu der Person, die er einst seinen Freund nannte. Keira stand ein Stück entfernt von ihm, während ihre Schwester scheinbar versuchte, mit ihr zu reden. Ihr bedrückter Blick klebte an Jaden. Dieser reagierte nicht darauf, sondern starrte nur leer in ihre Richtung.

"Das kann doch nicht sein! Jetzt antworte mir! Wie kommt Rei darauf, dass du mit

Jaden zusammen bist? Ich meine, du hast ihn doch geliebt, so schnell können deine Gefühle sich jawohl nicht ändern.", vorwurfsvoll beäugte Alice ihre Schwester.

"Lass uns bitte später reden... Jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt für Erklärungen. Außerdem habe ich das Gefühl, es wird gleich etwas ungemütlich hier.", Keira konnte ihren Kopf nicht von Jaden abwenden.

Kurze Zeit später betrat die erste Gruppe wieder die Turnhalle. Miss Nolan erhob sich von ihrem Platz und klatschte in die Hände: "So, dann wollen wir mal. Und als erstes wähle ich Dustin und Keira, tretet bitte vor." Die Aufgerufenen stellten sich in der Mitte der Halle einander gegenüber. Dustin nickte seiner Partnerin zu, sie sah bedrückt zu Boden. Nicht weil sie Angst vor dem Kampf hatte, sie wusste, dass sie stärker war, sondern weil ihr nicht klar war, was in Jadens Kopf vorging. Als Keira wieder aufblickte, sah sie, wie Dustin mit gezogenem Schwert auf sie zugelaufen kam. Schnell verdrängte sie ihre Gedanken. Jetzt musste Keira Kampfbereit sein. Sie drehte die Handflächen, mit nach unten gestreckten Armen, in Dustins Richtung. Als Keira die Hände ruckartig zu Fäusten ballte, durchfuhr eine Druckwelle den Raum und noch bevor er überhaupt in ihre Nähe kam, wurde er zurück geschleudert und prallte hart gegen die hintere Wand. Dustin fiel zu Boden und brauchte eine Weile, um sich wieder aufzurappeln. In der Zeit war Keira auf ihn zugegangen und stand jetzt nur noch wenige Meter vor ihm. Sie ließ den rechten Arm langsam und schlaff nach vorne wandern. Seine Hände verkrampften sich um den Schwertgriff, als er sah, wie ein dunkles Lächeln ihre Lippen umspielte. Natürlich hatte Dustin schon vor dem Kampf begriffen, dass er für Keira kein Gegner war, trotzdem war ihm nun leicht mulmig zumute. „Komm schon her, oder willst du jetzt da stehen bleiben und dich an dein Schwert klammern?“, forderte sie ihn grinsend auf. Zögernd wich er kurz zurück. Dann nahm er eine Hand vom Griff und rannte auf Keira zu, bereit mit dem Schwert anzugreifen. Einen Meter vor ihr holte er aus und schlug zu. Mit einem dumpfen Klang spritzten wenige Tropfen Blut zu Boden. Dustins Augen waren weit aufgerissen und starrten sie an. Immer noch ein Lächeln auf den Lippen. Keira hielt die Schwertschneide in der rechten Hand, welche sie schon nach vorn ausgestreckt hatte. Ihre Hand umgriff die Klinge fester und ihr Gesicht verzog sich zu einem fiesem Grinsen: „Hab ich dich!“ Noch bevor Dustin etwas sagen konnte, fiel er bewusstlos zu Boden. Sein ganzer Körper fühlte sich an, als würde er von innen explodieren. Keira hatte ihre Energie durch das Schwert in seinen Körper geleitet. Sichtbar wurde dies durch eine Art schwarzer Blitze. Mit dieser dunklen Magie konnte sie den Gegner unaussprechlichen Schmerz fühlen lassen und je nach Belieben sogar töten, sobald sie ihn berührte. Der Blutschwall, welcher aus Dustins Mund getreten war, lief schwarz auf den Boden. Keira seufzte, als sie mal wieder in die erschrockenen Gesichter mancher Klassenkameraden sah. „Keine Angst, das sah wie immer schlimmer aus, als es ist. Der hat sich in ein paar Minuten wieder erholt.“, winkte sie verschmitzt ab und ging zurück auf die Tribüne. Noel und Rei waren runter gegangen, um Dustin auf eine Bank zu tragen. „Na das war doch schon mal nicht schlecht! Wenn auch etwas kurz. Ihr habt jetzt Mittagspause, danach treffen wir uns wieder hier und es geht weiter.“, schrie Mrs. Nolan durch die Halle.

Keira hatte sich gerade von der Bank erhoben, als Alice auch schon nach ihrem Arm griff und sie mit sich zehrte. Sie liefen zu ihrem Stamplatz, an dem sie immer saßen, wenn es etwas allein zu bereden gab. Ein paar Meter außerhalb des Schulgeländes stand ein großer Kirschbaum, um den eine Sitzbank herum gebaut war. Die Schwestern ließen sich dort nieder und die Jüngere fing prompt an, wie ein Wasserfall auf ihr gegenüber einzureden: „So jetzt erzähl es mir endlich! Ich konnte gar nicht

ruhig bleiben, wegen der ganzen Sache. Außerdem haben wir jetzt eine halbe Stunde Zeit, das dürfte jawohl genügen. Und nur mal so zur Info, es ist wirklich eine Unverschämtheit, dass du mich über so etwas vorher nicht informierst! Also solche Sachen musst du mir schon anvertrauen, sonst bekomme ich vor Schreck irgendwann einen Herzinfarkt von deinen Aktionen und bin tot. Möchtest du etwa deine geliebte Schwester umbringen Keira?!"

Keira seufzte und verdrehte die Augen: „Wie herrlich du immer übertreiben kannst. Also 1. War die ganze Sache gar nicht geplant. Es war mehr so eine Kurzschlussreaktion meinerseits. 2. Bin ich nicht wirklich mit Jaden zusammen. Und 3. Nein, ich möchte dich natürlich nicht umbringen... Nein warte, manchmal möchte ich das schon.“

„Ich übertreibe nicht, ich mache mir nur Sorgen. Aber wieso erzählt Rei dann, dass ihr zusammen seid? Irgendwas muss ja passiert sein. Nun erzähl es schon, ich habe keine Lust, dir alles aus der Nase zu ziehen.“

„Ok, ok. Also als ich heute Morgen Rei mit Candy auf dem Schulhof sah, Hand in Hand, da hab ich vielleicht etwas blöd reagiert und.... Hab Jaden geküsst.“, Keira wurde rot. Alice klappte die Kinnlade runter: „WAS?! Spinnst du? Das kannst du nicht mit ihm machen!... Also ich soll dir das eigentlich nicht erzählen, aber Jaden liebt dich wirklich und das schon länger. Es war allein schon nicht schön für ihn, sich immer deine Schwärmereien über Rei anzuhören, aber... Aber das ist wirklich zu viel! Du kannst ihn nicht ausnutzen, um Rei Eifersüchtig zu machen.“ Sie legte Keira eine Hand auf den Oberschenkel und sah sie bedrückt an.

„Das weiß ich doch... Also von richtiger Liebe hat Jaden zwar nicht gesprochen, aber auch so ist es falsch. Ich habe einfach nicht darüber nachgedacht und jetzt weiß ich nicht, wie ich es ändern soll. Ich stecke bis zum Hals in der Scheiße, wie immer!“

Alice nahm ihre Schwester in den Arm und strich ihr beruhigend über den Rücken. Plötzlich schreckte sie hoch und flüsterte: „Pssst!!! Da kommt Jaden, verhalt dich ganz normal.“ Keira erschrak, setzte sich Stockgerade hin und strich ihr labbriges Oberteil zu Recht. Jaden kam lässig lächelnd auf sie zu und ließ sich neben seine angebliche Freundin gleiten. „Naa.“, grinste er die Beiden an. Noch bevor Keira ihm antworten konnte, zog er sie fest an sich und küsste sie innig. Alice starrte verdutzt auf das Geschehen, bis seine rechte Hand unter Keiras Oberteil glitt und ihre Brüste massierte. Rot wie ein Feuerlöscher sprang Alice auf: „Äh... Ähm... Ok... Ich geh dann lieber mal.“ Rückartig drehte sie sich um und rannte peinlich berührt davon. Langsam löste Jaden seine Lippen von den ihren und sah ihr, mit einem Lächeln, tief in die Augen. Keira starrte ihn an und musste erst mal ihre Gedanken sortieren. Eigentlich mochte sie es, wenn Männer so offensiv waren und wussten, was sie wollten. Außerdem konnte Jaden unbeschreiblich gut küssen und hatten einen übertrieben geilen Körper, aber... Sie liebte doch Rei. Und innerhalb von Sekunden hatte Jaden auch schon ihre flache Hand ins Gesicht geschleudert bekommen: „Was soll denn das?! Du kannst mich jawohl nicht so überfallen, und das auch noch vor den Augen meiner Schwester!“

„Aua, hey! Also ich bin mir sicher deine Schwester hat von dir und Rei schon weitaus schlimmeres zu Gesicht bekommen. Außerdem bist du doch jetzt meine Freundin, da darf ich dich küssen und dir an die Titten gehen, wann ich will.“, grinste er. Keira rang nach Luft, mit so einer Antwort hatte sie nicht gerechnet.

„Also Wer mich Wann küssen darf, entscheide immer noch ich.“

„Schätzchen, ich bin ja nicht gerne das Arschloch, aber wenn ich will, kann ich eins sein. Und in dem Fall bin ich das auch, ist immerhin nicht mein Fehler. Wenn ich bei deinem

kleinen Theaterstück mitspielen soll, dann verhältst du dich jetzt so, als wärst du wirklich meine Freundin. Und damit meine ich nicht nur in der Schule. Ist das ok, mein Schatz?“, lächelte er, während er ihr zärtlich eine Haarsträhne aus dem Gesicht strich. Keira blickte erschrocken in sein Gesicht, als wäre sie gerade vergewaltigt worden. Wie konnte er so eine abartige Nummer abziehen? Wie konnte er solch ein widerliches Ultimatum setzen und dabei so liebevoll Lächeln und sie berühren?

„Habe ich ihn damit so krank gemacht? So innerlich zerstört, dass er jetzt so kalt sein kann?“, die Vorwürfe rasten durch Keiras Kopf. Es war nicht mehr der Jaden den sie kannte. Es war eher sein böser Klon. Oder zeigte er erst jetzt sein wahres Gesicht?

Keira musste ihre Tränen runterschlucken und ihre Stimme zitterte: „Ja...ok.“ Jaden stöhnte kurz erleichtert auf und rollte sich von ihr runter, neben sie. Er stützte den Kopf in die Hand, während seine Finger auf ihrem Dekolletee kreisten. Mit einem Kloß im Hals starrte Keira in den Himmel: „Was willst du damit erreichen?“ Ihr Freund lachte: „Mh... Das verrate ich nicht. Aber sag mal, heute nach der Schule hast du doch bestimmt Zeit für mich, oder?“ Keira drehte den Kopf in seine Richtung und zwang sich zu lächeln: „Natürlich.“ „Gut“, antwortete er und presste seine Mund wieder auf ihren. Diesmal wurden seine Küsse noch fordernder. Sie konnte es sich nicht mehr verkneifen und eine Träne kullerte über ihre Wange, die er augenblicklich mit dem Daumen wegwischte. Immer wieder drang seine Zunge in Ihren Mund ein. Seine Finger fuhr über ihre Brüste, ihren Bauch und glitten später an ihr Knie, während er sich mit der anderen Hand auf der Bank abstützte und ihr Dekolletee küsste. Nur mit den Fingerspitzen fuhr er langsam vom Knie aufwärts. Keira musste aufstöhnen. Ihr Atem ging schnell und sie konnte spüren, dass auch Jaden schon leicht erregt war. All das schien ihr so absurd, denn trotz dem Wissen, dass er sie nun nur ausnutzte, fühlte es sich gut an. Herr Gott sie könnte es sofort mit ihm tun, so aufgegeilt hatte er sie. Absichtlich ließ sie ihre Beine auseinander gleiten und führte seine Hand noch ein kleines Stück höher...

„Oh, man. Das war gar nicht mal so schlecht.“, keuchte Keira. Jaden grinste: „Beim nächsten Mal will ich aber auch ein wenig mehr Spaß haben. Ich glaube wir sollten wieder in die Turnhalle. Wir sind schon 20 Minuten zu spät.“ „Mist!“, gab Keira von sich und sie rannten los.

Leise schlichen sie sich durch die Tür, in der Hoffnung ihre Lehrer würden nichts bemerken. Und das taten sie auch nicht. Momentan duellierten sich Candy und Rosalie, was nicht sonderlich nennenswert war, da beide keine herausragende Kraft besaßen. Sie waren die schwächsten aus der Klasse. Während Keira, Jaden und Rei an der Spitze standen, bildeten Alice, Dustin und Noel das gesunde Mittelmaß. Candy fuchtelte systemlos mit ihrer Sense umher, während Rosalie, wie immer, eher auswich und nie angriff. Plötzlich drehte Rei sich zu den zu spät Gekommenen um: „Was habt ihr denn so lange gemacht? Ach, warum frage ich eigentlich? Es dir ja deutlich anzusehen, Keira. Du hättest dir wenigstens die Haare noch ein bisschen ordentlich machen können.“ Er lachte. Jaden lehnte sich nur zufrieden zurück und legte den Arm um Keiras Taille, während diese innerlich kochte. „Dreh dich lieber um und pass auf, dass deine intelligente Freundin sich nicht selbst den Arm abschlägt, du Wichser.“, fauchte sie. Reis Grinsen verschwand und er sah sie mit offenem Mund verwirrt an. „Dreh dich einfach um!“, wandte Jaden genervt ein. Und Rei tat, was er sollte. Keira verkrampfte und starrte wütend auf den Boden. Jaden hob ihr Kinn an und blickte ihr in die Augen: „Hey...“ Wieder drückte er ihr einen Kuss auf die Lippen und abermals blieb es nicht bei diesem einen, kurzen Kuss. Eng aneinander gepresst hauchte er in ihr Ohr: „Ich krieg einfach nicht genug von dir.“ Keira musste lächeln und wollte ihm

antworten, doch sie wurde von Noel unterbrochen: „Äh Leute! Habt ihr kein Zuhause? Oder nehmt euch ein Hotelzimmer, aber ihr seid hier nicht allein. Ist ja abartig.“ Jaden drehte sich zu ihm, legte den Kopf schief und zog eine Augenbraue hoch: „Du hast schon mal irgendeine Alte hinter der Hecke am Schulhaus gevögelt. Muss ich dazu jetzt noch was sagen?!“ Noel verschränkte eingeschnappt die Arme vor der Brust und drehte den Kopf mit einem ‚Tzze!‘ zu Seite. Keira konnte sich ihr Lachen nicht verkneifen. Eigentlich, war es doch gar nicht so schlecht mit Jaden, immerhin konnte er sie auch nicht mehr ausnutzen, als Rei. Plötzlich piff die Lehrerin den Kampf ab, unentschieden. Sie rief das nächste Team auf: Rei und Jaden. Keira wurde wieder mulmig zumute und sie sah auch, dass Jadens Gesichtsausdruck sich schlagartig verändert hatte, doch sie konnte ihn nicht deuten. Er setzt sich in Bewegung, runter von der Tribüne, doch Keira hielt ihn am Arm fest und flehte ihn an: „Jaden bitte, bitte tu nichts unüberlegtes! Ich möchte nicht, dass du in Schwierigkeiten kommst...“ Ausdruckslos blickte er sie an und nickte kurz, bevor er sich umdrehte und Rei gegenüber trat. „Ich mach dich fertig, Fluster!“, drohte Jaden. „Sei dir da mal nicht so sicher.“, grinste Rei und zog demonstrativ sein Schwert. Beide stürmten aufeinander zu. Jaden hatte 2 magische Fähigkeiten, er konnte sowohl Blut, als auch Feuer kontrollieren. Sein Gegner holte aus und versetzte ihm einen Hieb längs über den rechten Arm. Eigentlich galt dieser Jadens Oberkörper, doch jener war ausgewichen. Das Blut tropfte an seinen Fingern hinab. „Danke“, grinste Jaden finster und zog sich mit der linken Hand noch mehr Blut aus dem Körper, welches er zu einer Art Seil formte. Er zog den linken Arm zurück und holte so aus, wie mit einer Peitsche. Doch Rei war schnell und konnte rechtzeitig ausweichen. Als er jedoch wieder stehen blieb und sich nach Jaden umsah, war dieser verschwunden. Rei ließ das Schwert sinken und starrte perplex durch den Raum, als er plötzlich direkt hinter sich ein Lachen wahrnahm. Blitzschnell drehte er sich um und stieß mit dem Schwert zu. Ein Grinsen legte sich auf Jadens Lippen. Sein Gegenüber starrte ihn verwirrt an, doch dann wusste er, warum Jaden grinste. Mit einem Klirren fiel eine Hälfte seines Schwertes zu Boden, es war zersplittert. „Was zum...?!“, Rei trat ein paar Schritte zurück. „Ich kann mein Blut auch innerhalb meines Körpers kontrollieren und es zum Beispiel hart werden lassen.“, erklärte Jaden.

Mrs Nolan piff in ihre Trillerpfeife: „Ok Jungs, das reicht. Der Kampf ist damit wohl beendet.“

Doch die Beiden rührten sich nicht vom Fleck. „Oh nein, noch lange nicht.“, flüsterte Jaden und rannte abermals auf Rei zu. Er holte mit dem rechten Arm aus, um den sich schwarze Flammen gebildet hatten und schlug seinem Opfer mit voller Wucht ins Gesicht. Rei schoss das Blut aus der Nase, während er ein paar Schritte zur Seite stolperte. Sein Gesicht war glühend heiß. Als er wieder einigermaßen zu sich gekommen war, vernahm er ein fieses Lachen, welches rasende Wut in ihm auslöste. „Was soll die Scheiße?!“, schrie er Jaden entgegen. „Oh tat das etwa weh? Hast du jetzt Schiss?“, meinte der Andere theatralisch mitfühlend. Rei verzerrte wutentbrannt das Gesicht und setzte zum Gegenangriff an. Riesige Eisplatten schossen aus dem Boden, auf Jaden zu. Dieser holte mit beiden Händen aus und wollte mit seinem Feuer dagegen halten. Beide trafen sich gegenseitig mit ihrer Attacke. Rei wurde gegen die Wand geschleudert und schlug sich den Kopf und die Schulter seitlich auf. Er fiel sie Boden und musste Husten, wobei die Rote Flüssigkeit sich auf den Boden ergoss. Der Andere stand eine Weile regungslos da, bis er sich aus dem Eis ziehen konnte, welches sich durch seinen Rumpf gebohrt hatte.

Keira starrte in die Mitte der Halle, mit Tränen in den Augen. Sie begriff noch nicht

ganz, was sich dort abspielte. Als sie sich umsah, war es als würde sie in einen Spiegel blicken. Auch die anderen Zuschauer widmeten sich konfus dem Schauspiel. Doch dann ergriff Keira ihre Chance, rannte bis zum Geländer, auf welchem sie sich abstützte, um nach und zu springen. Sie stellte sich mittig zwischen die Beiden: „Hört jetzt auf damit! Was soll denn das? Das hat doch keinen Zweck. Ich bitte euch, bitte!“ Trotz den Tränen schrie sie, so laut sie konnte. Jaden blickte beschämt zu Boden. Währenddessen hatte Rei sich aufgerappelt und ging auf Keira zu. Er nahm sie in den Arm: „Tut mir leid... Hey, hör bitte auf zu weinen. Ist schon gut.“ Auch Jaden hatte sich in Bewegung gesetzt und kam auf die Beiden zu. Mit einem Mal schleuderte er Rei die Faust ins Gesicht, welcher darauf hin nach hinten fiel. „Fass sich nicht an, du Wichser!!!“, schrie er und zog Keira schützend an sich. Mit weit aufgerissenen Augen starrte diese zu Rei, unfähig etwas zu sagen. „Jetzt reicht’s! Ihr kriegt euch jetzt sofort wieder ein! Beide! Ich werde eure Eltern über diesen Vorfall informieren. Außerdem beende ich für heute den Unterricht. Wir machen morgen mit dem Projekt weiter.“, meinte die Klassenlehrerin, welche wieder zu sich gekommen war und auch den Rest der Klasse mit ihren Worten wieder wach gerüttelt hatte.

Wortlos verließen alle die Sporthalle. Jaden schloss sich Alice und Keira an. „Kommst du noch mit zu uns Jaden?“, wollte Alice wissen. Dieser nickte nur stumm. Keira, welche neben ihm ging, griff nach seiner Hand und seufzte: „Bei mir müssen wir erst mal deine Wunden versorgen...“ Wieder nur ein nicken seinerseits. Den Rest des Weges schwiegen sie.

Kapitel 3: Einsicht und Verlangen

Jaden lag auf Keiras Bett, während sie den Verbandskasten holte. Leise öffnete sie die Tür und ließ sich neben ihm auf das Bett sinken. „Ich muss das zuerst desinfizieren. Könnte etwas brennen.“, meinte sie und sah ihn bedrückt an. „Geht schon.“, erwiderte der Verletzte. Langsam und sanft tupfte sie mit dem Wattebausch, der in Desinfektionsmittel getränkt war, über seine Wunden. Er krallte sich an der Bettdecke fest und verzog das Gesicht. Erleichtert seufzte Jaden auf, als Keira fertig war. Das Verbinden ging schneller und war weniger schmerzhaft. „So... Tja, deine Pläne für heute Nachmittag, wirst du wohl nicht mehr umsetzen können.“ Meinte Keira und zwang sich ein Lächeln ab. Er musste grinsen: „Sicher?“

„Ziemlich sicher... Aber falls ich irgendwas tun kann, damit es dir besser geht, sag mir Bescheid.“

„Ich wüsste da schon was. Du könntest dich ja revanchieren... Also für den Orgasmus in der Mittagspause.“

„Scheint dir ja doch nicht sonderlich schlecht zu gehen, wenn du schon wieder Witze reißen kannst.“

„Das war kein Witz.“

„Ich soll dir jetzt ernsthaft einen runterholen?!“

„Schätzchen, du kannst mir auch einen blasen, das ist dir überlassen.“

Entgeistert sah Keira ihn an. Er lächelte. Eine Weile dauerte es noch, bis Keira einen Entschluss gefasst hatte und sich rittlings auf ihn setzte. Langsam beugte sie sich zu ihm runter, ihre Hände ruhten auf seiner Brust und zaghaft küsste sie seine Lippen. Danach sahen sie Beiden einen Moment lang an. Es war komisch, denn sobald Keira mit Jaden zusammen war, musste sie gar nicht mehr an Rei denken und daran wie sehr er sie verletzt hatte. Sie spürte Jadens Hände in ihrem Nacken, die sie leicht runter zogen. Eine lange Zeit lagen sie so im Bett, küssten und berührten sich. Auch das war komisch, denn mit Rei ging das höchstens eine viertel Stunde, bis sie dann schon nackt waren und es richtig taten.

Irgendwann löste Jaden sich und so sie an. Panik machte sich in Keira breit: „Was ist? Ist irgendwas nicht in Ordnung?... Ich kann mich auch ausziehen.“ Er lächelte und schüttelte langsam den Kopf: „Nein, Quatsch... Ich wollte dich nur mal etwas fragen, wenn das ok ist.“ Sie nickte eifrig: „Klar, was denn?“

„Hattest du dein erstes Mal auch mit Rei?“

Sie wurde Rot: „J-Ja. Wieso?“

„Habt ihr oft miteinander Sex gehabt?“

Keira waren die Fragen etwas unangenehm: „Ja...Warum?“

„Nur so...Weißt du, ich habe mich nur immer gefragt: Wieso er und nicht ich?“

„Oh...Na ja so was kann man nicht beeinflussen. Das fühlt man einfach...“

„Stimmt. Fühlst du bei mir auch etwas?“

„Ich weiß nicht... Es fühlt sich gut an, aber es ist halt anders.“, Keira sah bedrückt zu Boden. Jaden sah zu ihr hoch und zog ihr Kinn rüber, sodass sie ihn wieder ansah. „Deine Gefühle müssen dir nicht leid tun, ok?“, meinte er ruhig und lächelte leicht. Auch sie rang sich zu einem Lächeln durch und nickte. Beide sahen sich wieder einen Augenblick an, bis Keira wieder das Wort ergriff: „Mit wem hattest du dein erstes Mal?“ Er sah grinsend zur Decke: „Oh, ich denke nicht, dass du sie kennst. Ich war damals 14 und sie war schon 18. Aber na ja, es war nicht schlecht.“, meinte er und sah

wieder zu Keira. Diese konnte ihr Lachen nicht unterdrücken: „Stehst du auf alte Verschrumpelte oder was?“ „Ach komm, als ob eine 18-jährige schon verschrumpelt wäre. Aber ja, eigentlich bist du eine Ausnahme... Ich hatte vor einem halben Jahr auch mal was mit einer 30-jährigen.“, erwiderte Jaden. Seine gegenüber streckte die Zunge raus und verzog das Gesicht: „Woa, ihhh!“ Da wurde die Zimmertür aufgerissen. „Was ist ,ihhh‘?“, Alice stand im Türrahmen und schaute verwirrt auf das Bett. „Er hat mir gerade seinen Schwanz gezeigt.“, grinste Keira. Jaden riss empört den Kopf in ihre Richtung.

„Hä?“, kam von Alice zurück.

„Mensch, das war ein Scherz. Was willst du?“, wollte sie genervt wissen.

„Ach so, ja. Ihr habt Besuch.“

Die 2 auf dem Bett sahen sich fragend an, bevor sie aufstanden und zur Haustür flitzten. Keira öffnete diese und sah den Besucher verdutzt an: „Rei?! Was machst du denn hier?“

„Ich wollte mal mit deinem Freund reden, da er ja nicht Zuhause war.“

Jaden streckte den Kopf hinter Keira hervor: „Was gibt es da zu reden?“

„Wie bitte? Eine ganze Menge, wenn du mich fragst. Ich verstehe nicht, was das sollte. Immerhin sind wir doch Freunde und du greifst mich so an.“

Der Andere musste lachen: „Also erst mal, es war ein Kampf. Ist normal, dass ich dich angreife. Außerdem sind wir keine Freunde mehr. Und eins sag ich dir, wäre Keira nicht dazwischen gegangen, hätte ich dich umgebracht.“

Es lief Keira bei diesen Worten eiskalt den Rücken runter, doch als sie in Jadens Gesicht sah, wusste sie genau, dass er es nicht aus Spaß gesagt hatte. Er meinte es ernst. Tödern. Ein beklemmendes Gefühl breitete sich in ihr aus. Dass es so kommen würde hatte sie nicht gewollt. Niemals, hätte sie daran gedacht, mal der Grund für eine zerstörte Freundschaft zu sein. Immer wieder kamen ihr die Bilder in den Kopf, von Früher. Zu dritt, sie alle vereint und glücklich. Doch plötzlich, von heute auf morgen, war alles nicht mehr wahr. Sie hatte ihre Hoffnung auf eine Beziehung mit Rei, aufgeben müssen. Und nun war auch noch die Freundschaft, wie weg geblasen. Erst als ihr schwindelig wurde, bemerkte sie, dass sie aufgehört hatte zu atmen. Keira wollte Luft holen, doch der Kloß in ihrem Hals war zu groß und hinderte sie daran. Etwas in ihr war zerbrochen und wird sich nie mehr reparieren lassen. Konnte sie nicht ein einziges Mal einfach nur Glück haben und alles so laufen, wie sie es wollte? Ihr wurde schwarz vor Augen...

Jaden hatte sich über seine Freundin gebeugt und strich ihr über die Wange: „Hey, wach auf. Keira?“ Besorgt und unruhig stand Rei hinter der Sofalehne. Langsam kam Keira wieder zu sich und öffnete die Augen. Das erste was sie sah, war Jaden, welcher sie behutsam streichelte und anlächelte. Es fühlte sich einfach toll an. Dieses warme Gefühl, wenn sie sein Lächeln sah. Und dieses Kribbeln, wenn er sie berührte. Auch Keira musste schmunzeln: „Hey...“ Rei schoss über die Lehne: „Du bist wach! Was ist denn passiert? Du bist auf einmal umgekippt.“ Doch sie gab ihm keine Antwort. In diesem Moment hatten die Beiden, Rei komplett ausgeblendet. Sie legte eine Hand an seine Wange und küsste ihr zaghaft. „Haaaallo?!“, meckerte der Ignorierte. „Hat dir schon mal jemand gesagt, dass du verdammt nervst?“, wollte Jaden wissen und warf ihm einen bösen Blick zu. „Tut mir leid, dass ich mir Sorgen mache und wissen will, was passiert ist.“, gab diese zurück. „Es war nur alles ein bisschen zu viel für mich, heute.“, flüsterte Keira immer noch etwas benommen. Jaden gab ihr noch einen Kuss auf die Stirn und wandte sich dann an Rei: „Wenn du immer noch reden willst, lass uns kurz raus gehen. Ich möchte sie jetzt nicht mit unserer Diskussion belasten.“ Rei nickte kurz

und folgte ihm vor die Tür.

„Also, umbringen? Ich nehme an, du hast dafür deine Gründe?“

„Sicherlich. Gut erkannt.“

„Wärst du so nett, sie mir zu verraten?“

„Klar. Du hast die Frau verletzt, die ich liebe. Außerdem hast du sie, mir weggenommen.“

„Was?! Du tust ja gerade so, als wäre Keira, mein Eigentum gewesen. Und womit habe ich sie bitteschön verletzt?“

Jaden seufzte und lehnte sich gegen den Zaun: „Sag mal, bist du eigentlich so dumm, oder tust du nur so?“

„I-Ich? Nein!“, antwortete der Andere verdattert.

Langsam stieß Jaden sie wieder vom Zaun ab und ging auf Rei zu: „Verdammt, du Idiot! Sie hat dich geliebt! Schon die ganze Zeit über! Und du nutzt sie aus und brichst ihr dann auch noch das Herz. Ach übrigens, weiß Candy, dass ihr gestern noch gefickt habt? So kurz bevor du mit ihr zusammen kamst?“

Rei war einen Moment lang sprachlos. „S-Sie hat mich geliebt?“

„Nein...Eigentlich tut sie das immer noch.“

„Oh Fuck...“ Rei schlug sich die Hände vors Gesicht und sackte in sich zusammen. Warum hatte sie denn nie etwas gesagt? Hätte er gewusst, was sie empfindet, hätte er sich doch weiß Gott nicht, auf so eine Art Beziehung eingelassen. Nun verstand er auch, was Jaden für ein Problem hatte, obwohl ihm die Reaktion trotzdem übertrieben vorkam. „Jetzt hör auf zu heulen. Du bist selbst schuld. Und glaub jetzt bloß nicht, dass du sie jetzt noch bekommen kannst. Jetzt ist sie Meine, verstanden?“, meinte Jaden, der ein Stück auf ihn zugegangen war und die Arme verschränkt hatte. Es kam keine Antwort. Wortlos drehte Jaden sich um und ging zurück ins Haus. Ihm doch egal, wie lange Rei dort noch heulen würde. Er hatte sich selbst ins Knie geschossen und musste jetzt damit leben. Deshalb ließ Jaden sich gar nicht erst auf solche Affären ein. Beziehung, ok. Aber was nur körperlich war, sollte man nicht so ausdehnen. Entnervt ließ er sich in den Sessel fallen und stöhnte. „Habt ihr alles geklärt?“, wollte Keira wissen, die immer noch auf der Couch lag. „Ach... Er ist ein Idiot.“, meinte Jaden und strich sich über Stirn und Wange. Sie kicherte: „Stimmt.“ Er erhob sich wieder und legte sich neben seine Freundin. Diese drehte sich um, sodass sie ihn anschauen konnte. Jaden legte beide Arme um sie und zog sie an sich. Keira konnte seinen Atem an ihrem Gesicht spüren. Langsam umfasste sie den Saum seines T-Shirts und zog es ihm über den Kopf. Wieder lächelte er sie an, als sein Kopf unter dem Shirt hervor kam. Es fühlte sich gut an, seinen Körper so dicht an dem ihren zu spüren. Und Keira hatte immer mehr das Gefühl, dass sie ihn wollte. Vielleicht würde es nicht heute passieren, oder morgen, aber sie hoffte, dass es bald geschehen würde. Auch die Verbände konnte sie ihm schon abnehmen, da seine Wunde schon fast verheilt war. Jaden fing an, sie vom Hals bis hoch zum Ohr zu küssen. „Ich glaube ich weiß, an was du gerade denkst...“, hauchte er. Nach der kurzen Unterbrechung gingen seine Küsse weiter zu ihrem Dekolletée. Keira ließ sich komplett fallen, sie dachte über nichts mehr nach und ließ es einfach geschehen. Egal, was jetzt passieren würde. Auch Jaden streifte ihr das Shirt über den Kopf und zog ihr den BH aus. Er fuhr mit der Zunge über ihre Brust, weiter hinab bis zum Bauchnabel. Keira biss sich auf die Unterlippe und versuchte ihren Atem zu kontrollieren. Keine Chance. Als er langsam ihre Hose öffnete und sie unterhalb des Bauchnabels küsste, musste sie stöhnen. Daraufhin lächelte Jaden sie kurz an, fuhr dann allerdings fort...

